

**Pastoraler Schwerpunkt 1:  
Diakonie**

**Federführend:  
Fachgruppe Diakonie**

**Tabelle 2.2.3-1**

| Strategische Ziele   | Konkretisierung   |
|--|---|
| <p>1. Menschen im Pastoralraum erfahren Kirche als tragende, lebendige, auf dem Glauben gründende Gemeinschaft. Vereinsamte und Notleidende finden in ihr Heimat.</p>                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gläubigen sind sich bewusst: wir sind Gemeinschaft im Glauben; wir sind miteinander und füreinander da.</li> <li>• Die Gläubigen sind offen für das, was die Menschen bewegt und teilen mit ihnen Trauer und Angst, Hoffnung und Freuden.</li> <li>• Gemeinschaften und Gruppierungen kümmern sich auch um Vereinsamte und Notleidende.</li> </ul>   |
| <p>2. Menschen in Not, insbesondere aus dem Pastoralraum, werden wahrgenommen. Sie finden Verständnis und unbürokratische Hilfe im Zusammenspiel mit den bestehenden sozialen Einrichtungen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Pastoralraumteam kennt die sozialen Institutionen und pflegt Beziehungen.</li> <li>• Der Zugang zu einer professionellen kirchlichen Fachstelle in Schaffhausen ist vereinbart.</li> <li>• In der Diakonie tätige Gläubige werden auf ihre Aufgabe vorbereitet und begleitet.</li> </ul>   |
| <p>3. Wer im alltäglichen Leben Hilfe in Anspruch nehmen möchte, findet sie in generationenübergreifender Nachbarschaftshilfe oder Helferbörsen.</p>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gläubige sind achtsam auf Hilfsbedürftige und sind füreinander da.</li> <li>• In Zusammenarbeit mit reformierten und politischen Gemeinden und mit sozialen Institutionen wird möglichst in allen grösseren Ortschaften eine Nachbarschaftshilfe oder Helferbörse aufgebaut mit Schwergewicht „Anregung zur gegenseitigen Hilfe“.</li> <li>• Wer sich als Wegbegleiter für Menschen in schwierigen Lebensphasen engagiert, wird vorbereitet.</li> </ul>  |
| <p>4. Kranke werden in den Spitälern den Rehas, den Pflegeheimen und zuhause besucht.</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Spitalbesuchergruppe Neuhausen führt ihre wertvollen Dienste weiter und wird vom Seelsorgeteam begleitet.</li> <li>• Spitalentlassene, die ernsthaft und längerdauernd krank sind, werden zuhause besucht.</li> <li>• Ernsthaft und längerdauernd Kranke werden kontinuierlich, wenn möglich von Seelsorgenden begleitet.</li> </ul>   |
| <p>5. Die Gläubigen verstehen die Zeichen der Zeit und setzen sich mit ganzer Kraft für das Evangelium ein.</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es werden Gefässe (Treffen, Stammrunden, Veranstaltungen) geschaffen, wo Christen ihre Überzeugungen zu aktuellen Fragen der Ökonomie, Politik und Kultur in der Öffentlichkeit einbringen, besonders wenn es um das Leben, Zusammenleben und Überleben der Menschheit und der Schöpfung sowie um aktuelle Fragen des Gemeinwesens geht.</li> <li>• Die Fachgruppe Diakonie identifiziert aktuelle Themen und animiert Gesprächsrunden oder Referate zur Meinungsbildung über die Würde der Menschen und zu Fragen des Leben.</li> <li>• Ortsgemeinschaften und die Fachgruppe Diakonie tragen als Katalysator zur Lösung aktueller Probleme bei.</li> </ul> |
| <p>6. Die Gläubigen lernen die christliche Gesellschaftslehre kennen.</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Bewusstsein für die christliche Gesellschaftslehre wird in der KAB aufgenommen und im Religionsunterricht, in der Jugendarbeit und in der Erwachsenenbildung vermittelt.</li> </ul>  |

**Pastoraler Schwerpunkt 2:  
Glaubensbildung Erwachsener**

**Federführend:  
Seelsorgeteam**

**Tabelle 2.2.3-2**

**Beteiligt: FG Familie/Katechese; FG Liturgie**

| Strategische Ziele   | Konkretisierung  |
|--|--|
| <p>1. Katholische Erwachsene sind sich bewusst, dass der Glaube ein lebenslanger Weg ist und finden in den vielfältigen Angeboten etwas, das ihren Neigungen entspricht.</p>                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gläubigen treten mit ihrem Glauben aus der Privatsphäre heraus und bringen ihn von den Lebenssituationen her zur Sprache und zum Ausdruck.</li> <li>• Gemeinschaftstreffen als Fortsetzung des Glaubensseminars 2011 werden weitergeführt.</li> <li>• Bestehende Glaubensgesprächsrunden und Bibelgruppen sind offen für alle, neue werden bei Gelegenheit aufgebaut.</li> <li>• Die Ortsgemeinschaften und Fachgruppen pflegen bei ihren Zusammenkünften das Glaubensgespräch mit der Bibel.</li> <li>• Die Seelsorgenden bieten persönliche Glaubensgespräche (geistliche Begleitung, Beichte) an.</li> </ul> |
| <p>2. Erwachsene, die nach der Taufe oder der Firmung fragen, werden persönlich begleitet und entfalten sich zu lebendigen Gliedern der Kirche.</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begleitpersonen bringen Tauf- oder Firmbewerber in eine Beziehung zu Jesus Christus und führen sie in die Gemeinschaft der Kirche ein.</li> </ul>   |
| <p>3. Erwachsene, die religiös auf der Suche sind, finden in besonderen Lebenssituationen (Freundschaft, Hochzeit, Geburt, Krisen, Krankheit, Trennung, Todesfall) Hilfe, Feiern und Rituale</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Menschen erfahren, dass sich die Kirche für ihr Leben interessiert und dass der Glaube in seinen vielfältigen Ausdrucksweisen eine Lebenshilfe ist. (Konkrete Projekte siehe „Pastorale Schwerpunkte Bistum Basel“, 2.3.1)</li> <li>• Am Rheinuferweg unterhalb des Rheinfalls bauen wir einen Betrachtungsweg von Lebenssituationen auf.</li> <li>• Das Seelsorgeteam und die Fachgruppe Liturgie bauen für die verschiedenen Lebenssituationen schrittweise Unterlagen auf und führen Feiern und Rituale ein.</li> </ul>  |
| <p>4. Menschen erfahren, dass Glaube auch etwas Spielerisches hat und ins Spiel gebracht werden kann.</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Seelsorgenden (ökumenisch) animieren zu spielerischen Glaubensgesprächen (z. B. Sensis-Spiel), um den Glauben zu vertiefen und Missverständnisse abzubauen.</li> </ul>  |
| <p>5. Mischehen finden Heimat und Hilfen für das gemeinsame Wachsen im Glauben.</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• In allen Nahräumen bieten die Seelsorgenden mit den Ortsgemeinschaften ökumenische Bildungs- und Gesprächsabende zur Glaubensvertiefung und zum besseren gegenseitigen Verständnis der Eigenheiten und Kostbarkeiten (insbesondere für Mischehen) an.</li> </ul>  |

**Pastoraler Schwerpunkt 3:  
Initiations sakramente (inkl. Familienpastoral)**

**Federführend:  
Fachgruppe Familie und Katechese**

**Tabelle 2.2.3-3**

| <b>Strategische Ziele</b>  | <b>Konkretisierung</b>   |
|--|--|
| <p><b>1.</b> Familien fühlen sich in unserer Pfarrei wohl und willkommen.</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Räumlichkeiten werden entsprechend gestaltet und angepasst</li> <li>• Familien werden vernetzt</li> </ul>   |
| <p><b>2.</b> Die Kinder sind in der Pfarrei willkommen, aufgehoben und begleitet.</p>                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gläubigen nehmen die Kinder in die Mitte und begleiten sie auf ihrem Weg zum erwachsen werden.</li> <li>• Sprache und Form unserer Feiern werden daraufhin überprüft.</li> <li>• Wir sind bereit, von den Kindern und Jugendlichen zu lernen.</li> <li>• Die Firmvorbereitung ist der Weg zum Erwachsenenglauben, zur Identifikation und Verantwortung als Erwachsene.</li> </ul> |
| <p><b>3.</b> Familien werden in der rel. Erziehung der Kinder und im Glaubensleben unterstützt.</p>                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprächskreise mit Glaubensbildungsteil</li> <li>• Glaubenskurse</li> </ul>  |
| <p><b>4.</b> Unsere Familienseelsorge lebt aus dem Bezug zu den Initiations sakramenten.</p>                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmässige Nachtreffen für Tauffamilien</li> <li>• durch Familiengottesdienste den Zugang zur Eucharistie eröffnen</li> </ul>   |
| <p><b>5.</b> Die Vorbereitung der Sakramente ist Glaubenserfahrung und Wissensvermittlung für die ganze Familie.</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verstärkte Integration der Familien in die Vorbereitung auf die Kommunion</li> <li>• Elterngemeinschaften bilden</li> <li>• Junge Gefirmte wirken bei der Firmvorbereitung mit.</li> <li>• Auf dem Firmweg werden gemeinsame Erlebnisse aus dem Glauben reflektiert, damit sie zu Glaubens- und Gemeinschaftserfahrungen werden.</li> </ul>   |
| <p><b>6.</b> Familien entdecken die Sakramente als Kraftquellen für ihren Alltag.</p>                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sakrament wird als Glaubenserfahrung vermittelt (EK-Treffen von Fischingen auch in SH)</li> <li>• Möglichkeit zum Glaubensaustausch</li> </ul>  |
| <p><b>7.</b> Familien sind bereit zur Mit-Verantwortung.</p>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Familien werden in Sakramenten feiern aktiv einbezogen</li> <li>• Kontakt zu Familien wird gepflegt</li> </ul>  |
| <p><b>8.</b> Unsere Angebote für Familien sind einfach realisierbar und offen für die Entstehung von Neuem.</p>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch Kontaktpersonen in den Dörfern entstehen Initiativen.</li> <li>• Sakrament an sich genügt als Inhalt der Feier (kein spezielles Thema)</li> <li>• Unsere Familienanlässe bilden einen Kontrapunkt zur Hektik und Leistungsorientierung des Alltags.</li> </ul>  |
| <p><b>9.</b> Wo es sinnvoll und möglich ist, suchen wir die ökumenische Zusammenarbeit.</p>                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• In Abstimmung mit den Ortsgemeinschaften suchen wir den Kontakt mit den ref. Gemeinden, resp. Pfarrerinnen und Pfarrern.</li> </ul>   |

**Pastoraler Schwerpunkt 4:  
Gemeinschaft/en**

**Federführend:  
Seelsorgeteam auf Ebene Pastoralraum  
Ortsgemeinschaften in den Nahräumen**

**Tabelle 2.2.3-4**

| Strategisches Ziel   | Konkretisierung  |
|--|--|
| <p><b>1.</b> Die Gläubigen entwickeln neue Freude am Kirche-Sein.</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gläubigen sind sich bewusst und erfahren in den Nahräumen „Wir sind Kirche“.</li> <li>• Mit Hilfe von Ortsgemeinschaften und durch Weiterentwickeln der bestehenden Gruppierungen leben sie nach dem Motto des Projektes ZUG „Zukunft gestalten, unterwegs im Glauben in Gemeinschaft(en)“.</li> </ul>    |
| <p><b>2.</b> Die Gläubigen entwickeln Eigenverantwortung als Glaubende und Eigeninitiative, den Glauben zu leben und Kirche zu sein.</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Ortsgemeinschaften entwickeln die Sorge um Bedürftige im Nahraum und gestalten auch Gottesdienste. Sie animieren die Gläubigen, ihre Eigenverantwortung als Getaufte wahrzunehmen.</li> </ul>   |
| <p><b>3.</b> Das Glaubensleben entsprechend dem Pastoralkonzept geht weiter auch wenn weniger Seelsorgende zur Verfügung stehen.</p>     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Pastoralraumteam identifiziert Aufgaben, welche die Gläubigen eigenständig wahrnehmen können. Es befähigt sie dafür, führt sie in ihre Aufgaben ein und begleitet sie.</li> <li>• Einmal übernommene Aufgaben werden von den Gläubigen weitergeführt, auch wenn genügend Seelsorgende da sind.</li> </ul> |
| <p><b>4.</b> Durch die Gemeinschaftsbildung in den Nahräumen entsteht eine Gegenbewegung zur Vergrößerung der pastoralen Räume.</p>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Ortsgemeinschaften zusammen mit den Frauengemeinschaften, Bibelgruppen, Besuchergruppen und anderen Gruppierungen fördern Gemeinschaft durch religiöse Beheimatung, im Füreinander-Da-Sein und in der Pflege religiöser Traditionen.</li> </ul>   |
| <p><b>5.</b> Der Zusammenhalt zwischen im Diasporagebiet verstreuten Katholiken wächst.</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Ortsgemeinschaften versammeln die Katholiken ihres Nahraums, damit sie sich kennen lernen und darüber austauschen, was sie bewegt.</li> </ul>   |
| <p><b>Operative Ziele</b></p>  | <p>Die Ortsgemeinschaften setzen ihre operativen Ziele selber im Rahmen der strategischen Ziele unter den 6 pastoralen Schwerpunkten. Die Verwirklichung dieser Ziele erfordert einen jahrelangen Prozess mit unermüdlichem Einsatz</p>  |

**Pastoraler Schwerpunkt 5:  
Jugend**

**Federführend:  
Fachgruppe Jugend**

**Tabelle 2.2.3-5**

| <b>Strategisches Ziel</b>   | <b>Konkretisierung</b>   |
|---|--|
| <p><b>1.</b> Jugendliche lernen sich als Glaubende kennen und vernetzen sich untereinander.</p>                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche der Missionen und der Pfarreien Neuhausen und Hallau haben einen gemeinsamen Anlass im Jahr</li> <li>• Eine Gruppe von Jugendlichen der Pfarrei existiert, die sich regelmäßig trifft.</li> <li>• Mindestens ein auswärtiges Angebot (Bistumsjugendtreffen, Ranft-Treffen, kantonales Treffen) wird besucht.</li> <li>• Den Jugendlichen werden die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.</li> </ul>                                  |
| <p><b>2.</b> Jugendliche stehen zu ihrem Glauben.</p>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche lassen sich im Glauben weiterbilden und tauschen sich über den Glauben aus.</li> <li>• Sie besuchen Angebote der pfarreilichen Jugendarbeit (z.B. den Reli-Treff und die Glaubenskatechese).</li> <li>• Geeignete Jugendliche bringen sich bei der Firmvorbereitung und dem Glaubensweg der jüngeren ein.</li> </ul>  |
| <p><b>3.</b> Jugendliche erfahren den Glauben in der Gruppe.</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche reflektieren gemeinsame Erlebnisse im Glauben, so dass sie zu Lebens- und Glaubenserfahrungen werden.</li> <li>• Dem Alter entsprechend übernehmen Jugendliche Verantwortung gegenüber jüngeren.</li> <li>• Jugendliche ermöglichen Jüngeren Gruppenerlebnisse, indem sie Anlässe (z.B. Sommernachtsparty) vorbereiten und durchführen.</li> <li>• Weekends und Exkursionen festigen den Zusammenhalt unter den katholischen Jugendlichen.</li> </ul> |
| <p><b>4.</b> Jugendliche gestalten und erfahren Liturgie.</p>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der YouGo etabliert sich als jugendgerechter Gottesdienst und wird nachhaltig gut besucht.</li> <li>• Es gelingt, immer wieder neu für diesen Gottesdienst Jugendliche anzusprechen und zum Mittun zu motivieren.</li> <li>• Neue Gottesdienstformen werden entwickelt und erprobt.</li> </ul>  |
| <p><b>5.</b> Jugendliche bringen sich durch die Musik in die Anlässe unserer Pfarrei ein.</p>                                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei mindestens zwei Anlässen im Pastoralraum ist eine (vorwiegend) aus Jugendlichen gebildete Musikgruppe dabei.</li> <li>• Zwei Jugendliche pro Jahr melden sich selbständig &amp; freiwillig, um in der Musikgruppe mitzuspielen.</li> </ul>  |
| <p><b>6.</b> Junge Erwachsene erkunden die individuelle Gottesbeziehung und tauschen sich darüber aus.</p>                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein spirituelles Angebot bietet jungen Erwachsenen den Raum zur Findung einer individuellen spirituellen Praxis.</li> <li>• Junge Erwachsene erhalten die Möglichkeit, sich auszutauschen und Antworten zu finden zu ihren aktuellen Lebensfragen.</li> </ul>   |
| <p><b>7.</b> Junge Erwachsene etablieren sich mit ihren beruflichen, sozialen und spirituellen Fähigkeiten im Pastoralraum.</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die persönlichen Fähigkeiten der jungen Erwachsenen werden evaluiert, um ihnen attraktive Aufgaben in der kirchlichen Gemeinschaft anzubieten.</li> <li>• Die kirchlichen Räumlichkeiten im Pastoralraum werden milieugerecht gestaltet, damit sich auch junge Erwachsene darin wohl fühlen.</li> </ul>   |

**Pastoraler Schwerpunkt 6:  
Kultur(en) und Kunst**

**Federführend:  
Fachgruppe Kultur(en) und Kunst**

**Tabelle 2.2.3-6**

| <b>Strategisches Ziel</b>   | <b>Konkretisierung</b>   |
|---|--|
| <p><b>1.</b> An musikalischen und anderen künstlerischen Veranstaltungen (eigene und initiierte) kommen Menschen mit Gläubigen, mit der christlichen Gemeinschaft und mit dem Glauben in Kontakt.</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortsgemeinschaften nutzen kulturelle Anlässe in den Diaspora-Dörfern zur Stärkung der Präsenz der Kirche</li> <li>• Die Veranstaltungen werden so gestaltet, dass auch Beziehungen von kirchenfernen und kirchennahen Menschen entstehen.</li> </ul>  |
| <p><b>2.</b> Über Kunst und kulturelle Veranstaltungen finden Menschen neue Zugänge zum Glauben und zur Kirche.</p>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Errichtungsfeier des Pastoralraumes am 3.3.2012 wird zu einer gemeinsamen Erfahrung der Katholiken aller Dörfer und beider Pfarreien und zur Identifikation mit dem neugebildeten Pastoralraum.</li> <li>• Kulturelle Veranstaltungen in den Dörfern, multikulturelle Anlässe und Kunst sind Gelegenheiten, den Glauben ins Spiel zu bringen und Gotteserfahrungen zu machen.</li> <li>• In der Vielfalt künstlerischer und kultureller Veranstaltungen finden Menschen neue Zugänge zum Glauben und zur Kirche, die ihren jeweiligen Neigungen entsprechen.</li> </ul> |
| <p><b>3.</b> Angehörige der mannigfaltigen Kulturen entdecken durch besondere Anlässe gegenseitig ihre Kostbarkeiten, werden vernetzt und finden Gemeinschaft und Beheimatung.</p>                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• In regelmässigen Abständen finden Treffen mit verschiedenen kulinarischen Angeboten und Bräuchen statt.</li> <li>• Die verschiedenen Kulturen finden Eingang in die Liturgie.</li> </ul>  |